

I.

Kurze Geschichte des wittelsbach = pfälzischen Hauses.

(1329—1799.)

Das Wichtigste aus der Geschichte des Wittelsbach = Rudolfschen Hauses in der Pfalz soll hier zwischen dem fünften und sechsten Zeitraume der bayerischen Geschichte theils im Rückblicke auf das Vorhergehende, theils zur leichtern Auffassung des Nachfolgenden kurz zusammengestellt werden, weil eine Einschaltung derselben nach jedem einzelnen Abschnitte der bayerischen Geschichte nur Verwirrung in diese, wie in die Pfälzergeschichte selbst bringen würde.

I. Rudolf († 1319), Sohn Ludwigs II., des Strengen, und Bruder Kaiser Ludwigs IV., des Bayer, hinterließ drei Söhne, Adolf (geb. 1306), Rudolf II. und Rupert I. Als Ludwig der Bayer mit seinen Neffen den wichtigen Hausvertrag von Pavia (1329) abschloß, war Adolf bereits (1327) gestorben, jedoch mit Hinterlassung eines Sohnes, Rupert II., der allein die rudolfsche oder pfälzische Linie fortpflanzte. Rupert II. (eigentlich Adolf Rupert) war zur Zeit des Vertrages von Pavia noch unmündig. Es übernahm daher Rudolf II. (geb. 1309), damals selbst erst zwanzig Jahre alt, die Churwürde, und regierte mit seinem Bruder Rupert I. (geb. 1310) und seinem Neffen Rupert II. die pfälzischen Lande gemeinsam. Rudolf II. erwarb sich den Beinamen „der Blinde“, ungewiß, ob wegen allmählicher Erblindung, oder weil er ohne Ansehen der Person Recht sprach. Er hing seinem Oheime, Ludwig dem Bayer, treu an; allein nach dessen Tode hielt er es mit Kaiser Karl IV., dem Erzfeinde des Ludwigschen Hauses, gab diesem nicht nur seine Tochter Anna zur Ehe (1349), sondern auch als Pfand für ihre Mitgift mehrere Ortschaften der Oberpfalz, wovon schon früher Erwähnung geschah. Dagegen ward 1331 die Vogtei im Speyergau erworben, Weinheim (1345) von Mainz wieder eingelöst, Schrieffheim und Strahlenberg erkaufte (1347).